

Jetzt braucht es ein Schweizer Netzwerk von Ärzten, Ärztinnen und WissenschaftlerInnen, die sich gemeinsam für transparente, faktenbasierte und breit abgestützte Entscheidungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit einsetzen

Ebikon/Zürich, 5. August 2020

Sehr geehrter Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie schnell demokratische, wissenschaftliche und ethische Werte in Frage gestellt werden und verloren gehen können. Dies stimmt uns sehr besorgt und wir möchten einen Beitrag leisten, damit die gleichen Fehler in einer ähnlichen Situation nicht wiederholt werden. Dieses Schreiben an Sie ist ein Schritt, um mögliche positive Veränderungen anzustossen.

Das Ausrufen der Pandemie im März durch die WHO

Dieser Akt war dem Unwissen geschuldet, wie gefährlich Covid-19 wirklich ist, und konnte als notwendige erste Vorsichtsmassnahme verstanden werden. Schon nach kurzer Zeit meldeten sich jedoch Ärzte, Ärztinnen und WissenschaftlerInnen zu Wort, welche die Gefährlichkeit von Covid-19 und damit auch die Notwendigkeit der weltweiten Massnahmen fundiert in Frage stellten.

Einseitige Informationen und Berichterstattung

Diese kritischen Fachleute in der Schweiz traten aber kaum an die Öffentlichkeit. Dies ist verständlich, da es einerseits lange wenig Fakten gab und andererseits VertreterInnen kontroverser Meinungen diskreditiert und zensuriert wurden. Diejenigen, welche öffentlich zu ihrer Kritik standen, taten dies als Einzelne. Sie schrieben Briefe an den Bundesrat, das BAG, das Parlament oder versuchten, sich in unseren Medien Gehör zu verschaffen. Auf ihre Expertisen und auf eine Kooperation wurde aber keinen Wert gelegt. Sie wurden weder politisch noch medial gehört und nicht in den Prozess der Entscheidungsfindung einbezogen.

Ein staatliches Monopol der wissenschaftlichen Meinung?

Weshalb kamen diese Corona-kritischen Fachleute nicht zu Wort und hatten weder Einfluss auf die mediale Berichterstattung noch auf die Entscheidungsfindung unseres Bundesrates? Weshalb findet in der demokratischen Schweiz in einer solchen Situation keine - auf wissenschaftlichen Fakten beruhende - kritische und kontroverse Auseinandersetzung statt? Was sollte sich in der Schweiz verändern, damit eine solche Monopolisierung der Interpretations- und Meinungshoheit, sozusagen ein

"Diktat der einseitigen wissenschaftlichen Lehr-Meinung" nicht wieder vorkommen kann?

Freie Wissenschaft und Meinungsfreiheit als Gegengewicht

Die vergangenen Monate haben uns gezeigt, dass eine gesellschaftliche und politische Stärkung von kritischen, unabhängig forschenden und praktizierenden MedizinerInnen und WissenschaftlerInnen in der Schweiz notwendig ist. Um für zukünftige, ähnliche Herausforderungen besser vorbereitet zu sein, braucht es einen Zusammenschluss dieser Kräfte. Ein solches Netzwerk kann als Gegengewicht zur zunehmenden Einflussnahme von wirtschaftlichen und privaten Interessen auf die Politik und insbesondere auf die Gesundheitspolitik unseres Landes korrigierend Einfluss nehmen.

In diesem Sinn wurde im Juli 2020 die Schweizer Interessengemeinschaft *Aletheia – Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit* gegründet.

Das gemeinsame und koordinierte Auftreten kritischer Fachleute ermöglicht es, Einfluss auf die Bildung der öffentlichen Meinung und auf gesundheitspolitische Entscheidungen zu nehmen. Unseren Recherchen gemäss existiert ein derartiges Netzwerk bisher in der Schweiz noch nicht. In Deutschland haben sich bereits solche Vereinigungen gebildet wie "Ärzte für Aufklärung - DE" oder "Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie e.V.". Ob und welche juristische Form für unser schweizerisches Netzwerk gewählt und welche administrativen Strukturen dieses dann tragen werden etc., werden zu einem späteren Zeitpunkt Thema sein. Vorläufig geht es uns darum, erste Aktionen in die Wege zu leiten und den Kreis der Kolleginnen und Kollegen für ein gemeinsames Vorgehen zu erweitern.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Bemühungen unterstützen, sei dies aktiv oder auch passiv. Denn je mehr Mitglieder aus Medizin und Wissenschaft sich der Interessengemeinschaft ***Aletheia – Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit*** anschliessen, um so grösser wird unser Gewicht gegenüber der Politik, deren Vertreter, Behörden und auch den Medien.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Freundliche Grüsse

Das Initiatoren-Team

Dr. med. Andreas Heisler, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin
Annemarie Heisler-Schwitzer, Arztsekretärin
Astrid Hollenstein, Naturheilpraktikerin
Christoph Hefel, Pädagoge

Die unser Anliegen bereits unterstützenden Ärztinnen und Ärzte sind auf der folgenden Seite aufgelistet.

Unterstützende Ärzte/Ärztinnen/Fachpersonen (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. med. Reta Berger, Kaiseraugst
Dr. med. Thomas Binder, Wettingen
Dr.med. Andres Bircher, Braunwald
Dr. med. Peter Böhi, Altstätten
Dr. med. Corinne Caflisch, Basel
Dr. med. Marco Caimi, Basel
Dr. med. Pascal Euthum, Gutenswil
Dr. Helena Felber, Ruschein
Dr. med. Simon Feldhaus, Baar
Dr. med. Manuel Grahmann, Meggen
Dr. med. Urs Guthauser, Bern
Dr. Werner Michael Heller, Schüpfheim
Prof. em. Dr. med. Daniel Jeanmonod, Winistorf
Dr. med. Robert Jenewein, Bitsch
Dr. med. Felix KÜchler, 3572 Miège
Dr. med. Dan Lazarovici, Luzern
Dr. med. Andreas Luder, Interlaken
Dr. med. Peter Mattmann, Kriens
Dr. med. Ralf Oettmeier, Gais
Dr. med. Björn Riggerbach, Neuchâtel
Dr. med. Rainer Schregel, Wattwil
Dr. med. Hanspeter Seiler, Maur
Dr. med. Dieter Thommen, Thun
Dr. med. Clive H. Wilder-Smith, Bern
Dr. med. Ruke Wyler, 3005 Bern
Dr. med. Christian Zürcher, 3280 Murten

Weiterführende Informationen:

Ärzte für Aufklärung - DE

<https://www.aerzte-fuer-aufklaerung.de/>

Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie e.V.

<https://www.mwgfd.de/>

Weitere informative Links geben wir Ihnen auf Anfrage gerne bekannt.

Unsere eigene Website befindet sich im Aufbau.

Aletheia – Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit

E-Mail: info@aletheia-scimed.ch